

"Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht **Röm 9,1-8+14-16 >>> später** ."

Gebet: "Gott, gib uns deinen Heiligen Geist und leite uns nach deiner Wahrheit. AMEN."

Liebe Gemeinde!

Das **Wort „islamistisch“** höre ich zur Zeit jeden Tag mehrmals.

Und die **Gedanken um Terror und Opfer** kreisen auf Hochtouren.

In der **AFD** sollen laut HNA **antisemitische (also gegen Juden gerichtete) Äußerungen** getätigt worden sein.

Es ist eine **große Gemengelage zwischen religiöser Motivation und politischen Extremismus.**

Findet **Terror** statt, **weil** jemand so oder so **glaubt...** weil jemand so oder so **politisch denkt...** oder weil er einfach den **Respekt vor anderen Menschen verloren hat?**

Und wenn ein **kath. Priester in Frankreich** offensichtlich von muslimischen Extremisten ermordet wird, dann liegt es nahe, dass man sich um **das gute Miteinander zwischen den Religionen Sorgen machen** muss.

Und so will ich versuchen, **sachlich zu bleiben** und genau zu unterscheiden.... Weil die **Würde jedes Menschen gebietet**, dass wir **nicht vorschnell und rein emotional urteilen.**

Und ich will versuchen, **Gott zu verstehen** und was sein Wille ist.

Der **Predigttext aus dem Römerbrief** stammt auch aus einer Situation, wo es **in religiösen Dingen heiß her ging:**

Judentum und der frische christliche Glaube und daneben ganz viele Kulte und Gottheiten, die angebetet wurden.

Das **Judentum** war eine Religion mit fester Größe:

Gottesdienste und religiöse Schriften, religiöse Fachleute wie z.B. Schriftgelehrte und Anhänger – alles vorhanden.

Aus dem Judentum kam **Jesus.**

Durch seinen Tod und seine Auferstehung, durch seine Worte und Taten wurden die alten Formen des Judentums ganz neu gesehen und interpretiert.

Jesus, der Christus, der Retter: Wer ihm vertraut, der hat das Heil Gottes – so wurde und wird es christlicherseits geglaubt.

Und so entstand bald neben dem bisherigen Judentum eine **neue Form des Glaubens: das Christentum.**

Fest verbunden waren sie durch das Alte Testament, durch den Glauben an den einen Schöpfergott.

Aber welche Form des Glaubens nun die richtige sei, ob das altehrwürdige Judentum oder die neue christliche Glaubensart oder etwa die vielen anderen Angebote an Kulte und Richtungen in der griechischen und römischen Götterwelt, - **darum wurde mit Eifer gerungen?**

Und **Paulus** steht in diesem Wettstreit als Person **mitten drin**:

Er selbst war **Schriftgelehrter** und hat nach seinem jüdischen Glauben früher die Anhänger dieser neuen christlichen Richtung verfolgt.

Dann radikale Kehrtwende: Paulus wird selbst Christ – vom Saulus zum Paulus.

Und nun **vertritt er den christlichen Glauben** und **schreibt Briefe** an unterschiedliche christliche Gemeinden.

Er **missioniert** Menschen, ja er versucht begeistert und werbend andere Menschen für den Glauben zu gewinnen.

Natürlich steht er voll und ganz hinter seinem christlichen Glauben und will möglichst viele Menschen dafür begeistern.

Und trotzdem war er ja früher Jude und hat die alten jüdischen Denk- und Glaubensformen noch gut im Kopf und im Herz.

In dieser Gemengelage **schreibt er einen langen Brief an die Gemeinde in Rom.**

Alles will er erklären:

Seinen Eifer für Jesus Christus und das Heil, das nun für alle so offen zugänglich ist – eben nicht nur für die Juden!

Und aber **auch seine jüdischen Wurzeln** will er erklären und würdigen, ...weil sie ihm am Herzen liegen:

Abraham und die Verheißung des Segens an ihn und seine Nachkommen, Gottes Bund mit seinem Volk und die Weisungen... - all das kann ja nicht einfach wertlos sein!

Und dann schreibt Paulus diesen **Brief** an die Gemeinde in Rom:

Er **beginnt** damit, dass **wir alle die Rettung und das Heil Gottes brauchen.**

Alle haben wir Gottes Heil nötig – egal ob Juden oder Heiden!

Und dann, dass man sich **das Heil Gottes nicht selbst „machen“ kann** – also **durch sich selbst gerecht werden kann aus eigenen Taten.**

Wenn das **Heil Gottes**, das Jesus da erwirkt hat, **wirklich ein Geschenk ist**, dann kann man dieses Geschenk nur **in Dank und Würdigung und voller Vertrauen annehmen**.

Ja, davon schwärmt Paulus.

Denn diese **gute Nachricht ist das Herzstück** seine Glaubens, seiner Freude, seiner Freiheit:

Röm 5,1:

„Weil wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn.“

Und wie verhält sich das nun zu dem, was Gott dem jüdischen Volk versprochen hat?

Sind die Versprechen und der Bund und alle Verheißungen dann hinfällig?

Und dann schreibt Paulus (Röm 9,1-8+14-16):

>>> lesen nach Basis Bibel

Ich finde, man merkt, dass Paulus vor allem **zu Beginn des Textes sehr persönlich** – ja aus seinem Glauben und seiner Person heraus spricht.

Er hakt den jüdischen Glauben und damit seine Vergangenheit nicht einfach ab.

So nach dem Motto „aus und vorbei!“

Nein, er **ringt um den richtigen Weg, weil er Respekt hat** vor den alten jüdischen Verheißungen.

Dass das **Volk Israel Kinder Gottes** sind, das Gott mit ihnen einen **Bund** geschlossen hat – all das sieht er und schiebt es nicht beiseite!

Ja, **Paulus entwickelt seinen christlichen Glauben in Respekt.**

Und **Respekt** heißt wörtlich: **Rück-sicht, Nach-Sicht, Rückschau, ...also im genauen Hinsehen.**

Und genau das brauchen wir **heute auch:**

Obwohl manche Eiferer mit Terror und Gewalt den Hass säen wollen, dann sollten wir doch **mit Respekt auf die anderen Religionen sehen.**

Und damit meine ich **nicht**, dass wir **alles kritiklos akzeptieren** sollten.

Aber wir sollten **die anderen Religionen im Kern wahrnehmen**, sehen, verstehen lernen.

Das ist der eine Punkt, den ich von Paulus lernen kann: Respekt.

Und einen **anderen Punkt** bewegt ihn daneben auch ganz offensichtlich:

Respekt gegenüber dem eigenen Glauben, also den eigenen Glauben sehen!

Sein Evangelium, seine gute Nachricht, dass Gott in Jesus Christus für uns alle das Heil erwirkt hat.... Das lässt er sich nicht klein reden.

Diesen Glauben lebt und durchdringt er und trägt ihn nach außen.

Respekt gegenüber anderen heißt eben nicht, mit seiner Wahrheit hinter dem Berg zu halten.

Respekt heißt aber sehr wohl, den eigenen Glauben zu leben und den anderen auch wahrzunehmen.

Und während wir meiner Ansicht nach in **Deutschland** im **Respektieren** auf einem guten Weg sind, so könnten wir **unseren Glauben offensiver und wahrnehmbarer** leben.

Gerade **im Gespräch mit Muslimen** habe ich den Eindruck, dass wir **als Christen sogar mehr respektiert** werden, wenn wir unseren Glauben klar und deutlich leben, als wenn wir in falsch verstandener Bescheidenheit unsere Glauben nicht öffentlich machen.

Unser Glaube ist ein wichtiger Gegenpol gegen den Terror:

Denn wir leben aus der Liebe Gottes.

Wir leben aus dem Geschenk, dass Jesus Christus uns das Heil ermöglicht hat.

Unsere Antwort gegenüber Hassattacken kann deshalb nicht einfach auch Hass sein.

Leben wir das, was uns stark macht – nämlich Liebe, die aus der Liebe Gottes kommt.

In diesen Zeiten möchte ich uns dazu immer wieder neu ermutigen!

Ein Letztes noch zur **Erwählung**:

Damals wie heute **leben Gläubige ihre Religion in der Überzeugung, dass sie von Gott erwählt sind**.... Ja, dass der eigene Glauben der richtige Weg ist.

Dies gehört zum Wesen jeder Religion dazu.

Paulus macht aber sehr geschickt deutlich, dass Gott es ist, der sein Erbarmen nach seinem freien Willen zuteilt.

Wir Menschen machen Religion – und dabei sind wir nur Menschen und machen auch Fehler!

Gott ist es, der sein Erbarmen gibt, Gott gibt sein Mitleid!

In V. 15 und 16 heißt es von Gott:

„Ich werde dem mein Erbarmen schenken, mit dem ich Erbarmen habe.

Und ich werde dem mein Mitleid zeigen, mit dem ich Mitleid habe.

Es kommt also nicht darauf an, ob der Mensch etwas will oder ob er sich abmüht.

Sondern es kommt allein auf Gottes Erbarmen an.“

Wir können die Terrorakte nicht ungeschehen machen.

Und wir sollten natürlich um die Opfer trauern.

Aber wir sollten den Terroristen nicht eine größere Bühne in Sachen Religion geben als sie es verdienen – nämlich am besten gar keine!

Nicht unsere Taten schaffen Erbarmen oder Verdienst bei Gott.

Sondern aus dem geglaubten Erbarmen Gottes uns gegenüber leben wir.

Wir müssen für das Heil nicht „malochen“ und schon gar nicht Gewalttaten anzetteln.

Von Gottes geschenkten Heil, von seiner Liebe her leben wir.

So lasst dieses Geschenk ehren und unsere Glauben leben.

Und dann lasst uns gemeinsam darum **ringen, welche passende Antwort auf den Terror wir denn aus der geschenkten Liebe Gottes ziehen.**

So lasst uns in der Liebe bleiben, die uns gilt!

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.